



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Schwamberger, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Gabriele Triebel** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Grundschulen stärken VI – Lesekompetenz fördern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler an der Grundschule zu fördern. Hierbei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Lesekompetenz verbindlich in der Lehrkräfteausbildung verankern und dabei als fächerübergreifende Aufgabe begreifen
- Evaluation der derzeitigen Lage an den Grundschulen
- Modellprojekt zur Stärkung der Lesekompetenz nach dem Hamburger Vorbild auf den Weg bringen

Begründung:

Der Begriff Lesekompetenz bezeichnet die „Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“. Die Lesekompetenz stellt dabei eine Schlüsselqualifikation für Bildung, Arbeit sowie gesellschaftliche Teilhabe dar. Zudem beeinflusst sie vor allem in der Grundschule die Möglichkeiten zum Lernen in den verschiedenen Fächern und stellt die Basis für den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen im weiteren Leben dar. Die Chance von Kindern, eine entsprechende Lesekompetenz zu entwickeln, wird nach wie vor von deren Lebensumständen bestimmt. Dies verweist auf die besondere Verantwortung der Schule, den schwächeren Kindern die notwendige Unterstützung zu bieten.

Seit über zwei Jahren belastet die Coronapandemie den Schulunterricht. Einer Studie des Instituts für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund zufolge hat sich dadurch die Lesefähigkeit bei Viertklässlern in Deutschland massiv verschlechtert. Im Durchschnitt fehlt den Kindern dabei ein halbes Schuljahr, der Anteil der starken und sehr starken Leser sank von 44 Prozent auf 37 Prozent. 28 Prozent können nur schwach oder sehr schwach lesen. Die Ergebnisse sind besonders alarmierend, da es sich bei den vierten Klassen aufgrund des bevorstehenden Wechsels an die weiterführenden Schulen um einen besonders kritischen Zeitpunkt handelt.

An den Grundschulen ist die Lesekompetenz im Bildungs- und Erziehungsziel „Sprachliche Bildung“ verankert. Des Weiteren betont die im Schuljahr 2018/2019 gestartete Initiative #lesen.bayern die Förderung der Lesekompetenz als Daueraufgabe aller Fächer und aller Schularten. Sie unterstützt die Schulen dabei, die Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern aller Altersgruppen zu fördern. Der Leitfaden „Fit im Fach durch Lesekompetenz“ sowie ein Unterstützungsportal begleiten die Lehrkräfte dabei

mit Methoden und Aufgaben. Hier wird allerdings auf Freiwilligkeit und die Eigeninitiative der Lehrkräfte gesetzt. Auch die fachintegrierte Leseförderung Bayern (FiLBY) stellt für die Förderung der Lesekompetenz an Grundschulen einen wichtigen Baustein dar. Das Programm ist zur gezielten und systematischen Leseförderung an der Grundschule angelegt und deckt dabei die Jahrgangsstufen 2 bis 4 ab. Kern des Programms ist es, die Leseflüssigkeit der Schülerinnen und Schüler zu steigern. Bisher können sich die Lehrkräfte in einem Selbstlernkurs ausgiebig über das Training informieren. Angehende Lehrkräfte können zudem immer noch ihr Studium abschließen, ohne je eine einzige Veranstaltung zur Lesekompetenz besucht zu haben. Deshalb fordern wir die verpflichtende Verankerung der Lesekompetenz in der Lehrkräfteausbildung. Dabei soll vor allem vermittelt werden, dass die Lesekompetenz nicht isoliert im Fach Deutsch behandelt werden darf, sondern fächerübergreifend vermittelt werden muss.

Das 2015 in Hamburg gestartete Pilotprojekt zur systematischen Leseförderung wurde inzwischen auf über 50 Grundschulen ausgeweitet. An diesen Schulen ist eine enorme Leistungssteigerung bei den Schülerinnen und Schülern zu erkennen. Bei dem Modellprojekt wird in den Klassen 2 bis 4 ein besonderer Lese-Lernplan eingesetzt, das sogenannte „Leseband“. Dieses beinhaltet regelmäßige, unterrichtsintegrierte Trainingseinheiten zur Verbesserung der Leseflüssigkeit und des Wortschatzes und findet mindestens drei Mal pro Woche für jeweils 20 Minuten statt, egal, welches Fach auf dem Stundenplan steht. Die Schulen wurden dabei durch die Universität Wuppertal wissenschaftlich begleitet. Zusätzlich erhielten die teilnehmenden Schulen eine Personalverstärkung im Umfang von einer Lehrerwochenstunde, ein Büchergeld von 1.000 Euro pro Kalenderjahr sowie Empfehlungen für Lesematerial.